

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Clara Zetkin  
in Milmersdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

20. - 22.05.2015

**Schulträger**

Amt Gerswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Clara Zetkin repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	36	35	97
Eltern	65	52	80
Lehrkräfte	4	4	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	10
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	5/5
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	6

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	-	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	3	1	3	3	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Clara Zetkin wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Clara Zetkin ist eine kleine Grundschule in der Gemeinde Milmersdorf. Hier lernen 66 Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend in den Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6. Der Schulbezirk umfasst die Orte Milmersdorf, Gerswalde-Krohnhorst, Petersdorf, Ahrensdorf, Temmen-Ringenwalde, Reiersdorf und Hohenwalde.

Das Schulgebäude wurde in den letzten Schuljahren umfangreich saniert. Neben Malerarbeiten in allen Unterrichtsräumen sowie in den Fluren und Garderoben wurden auch die elektrischen Anlagen erneuert und Internetzugang in den Klassenräumen eingerichtet. Die nunmehr gedämmte Fassade des Schulhauses erhielt an zwei Seiten einem freundlichen Farbanstrich. Ebenso wurden brandschutztechnische Umbauten vorgenommen und die Sanitäreinrichtungen modernisiert. Im umgebauten Eingangsbereich des Erdgeschosses baute der Schulträger eine behindertengerechte Toilette ein. Eine Küche für den projektorientierten Unterricht, ein neu gestalteter Computerraum mit modernisierten elektronischen Medien sowie fünf Medieninseln in den Klassenräumen komplettieren das Schulgebäude. Auf dem Schulhof wurden mit Hilfe der Eltern Beete angelegt, Sitzgelegenheiten von einem ortsansässigen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Die Turnhalle und der Hort befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Schule. Die Sporthalle wird außer für den Schulsport auch von der Kindertagesstätte Milmersdorf und mehreren Vereinen genutzt. Der im Sommer 2010 neu angelegte Schulsportplatz steht den Milmersdorfer Kindern ebenso am Nachmittag zur Verfügung.

Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger als „gut“, der Sanierungsbedarf als „gering“ eingeschätzt.<sup>5</sup> Er erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird von ihm als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleiterin als dörflich beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin vor und ist durch die Grundschule in Gerswalde gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 66 Schülerinnen und Schüler an der Schule in jahrgangsübergreifenden Klassen. Die Gesamtschülerzahl ist somit seit dem Schuljahr 2012/2013 weitgehend stabil. Die Schule ist dreizügig organisiert. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil leicht über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz der Doppeljahrgangsstufen liegt zwischen 21 und 24 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten fünf Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Sonderpädagogin unterrichtet stundenweise an der Schule. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, insgesamt zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Die Schulleiterin Frau Pauly leitet die Schule seit 2009. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Einzelfallhelfer sowie eine Hilfskraft, die im Rahmen von „Arbeit für Brandenburg“ an der Schule beschäftigt ist.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 23.03.2015.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,00	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,10				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,00	3,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,40				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,30	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,30	3,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	3,00	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,30				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,80	3,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,30	3,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,80	3,4			7.3 Klare Lernziele
	3,60	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,10				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,20				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,20	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,10	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,80	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,50	3,5			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,50				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	3,00	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,20	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
			3			
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	4					15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
				2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation				3		17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112203>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Clara Zetkin dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schulgemeinschaft zeigt sich insgesamt zufrieden mit den Entwicklungen an der Grundschule Clara Zetkin in Milnersdorf. Die Schülerinnen und Schüler loben die schöne Gestaltung der neu sanierten Schule und des Schulhofes, die vielen neu angeschafften Spielgeräte, die hilfsbereiten Lehrkräfte und die vielfältigen Exkursionsangebote. Eltern betonen, dass ihre Kinder auf Grund der kleinen Klassen und der familiären Atmosphäre gern in diese Schule gehen. Schülerinnen, Schüler und Eltern bestätigten den guten Kontakt zu den Lehrkräften und zur Schulleiterin, die stets bereit sind bei Problemen zu helfen. Eltern wünschen sich eine noch bessere Zusammenarbeit mit dem Hort. Schwierigkeiten sehen Eltern auch, wenn auf Grund von Krankheit einer Lehrkraft der Unterricht von Klassen zusammengelegt werden muss und unterschiedliche Lehrmethoden aufeinandertreffen. Die Kinder würden ein noch vielfältigeres Angebot am Nachmittag begrüßen, vor allem im sportlichen Bereich.

Die Lehrkräfte arbeiten gern mit den aufgeschlossenen Kindern zusammen und schätzen ebenfalls die familiäre Atmosphäre. Das Arbeitsklima im Kollegium beschreiben sie als sehr angenehm. Lobend erwähnen sie die gegenseitige Unterstützung im Kollegium, das gemeinsame Lösen von Problemen und die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin. Der Arbeitsaufwand an administrativen und konzeptionellen Tätigkeiten wird von dem kleinen Kollegium mit nur fünf Lehrkräften jedoch teilweise als zu hoch angesehen.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	10	50	0	0	30	10	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

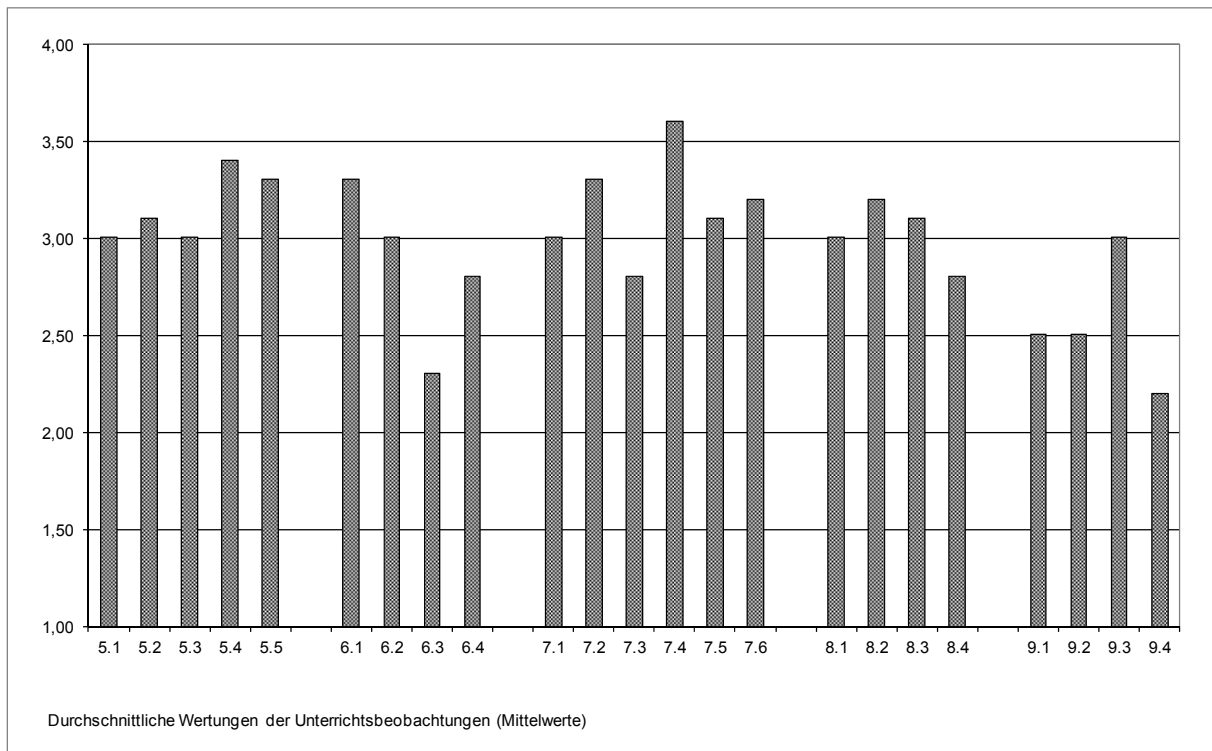
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
10	40	30	20

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

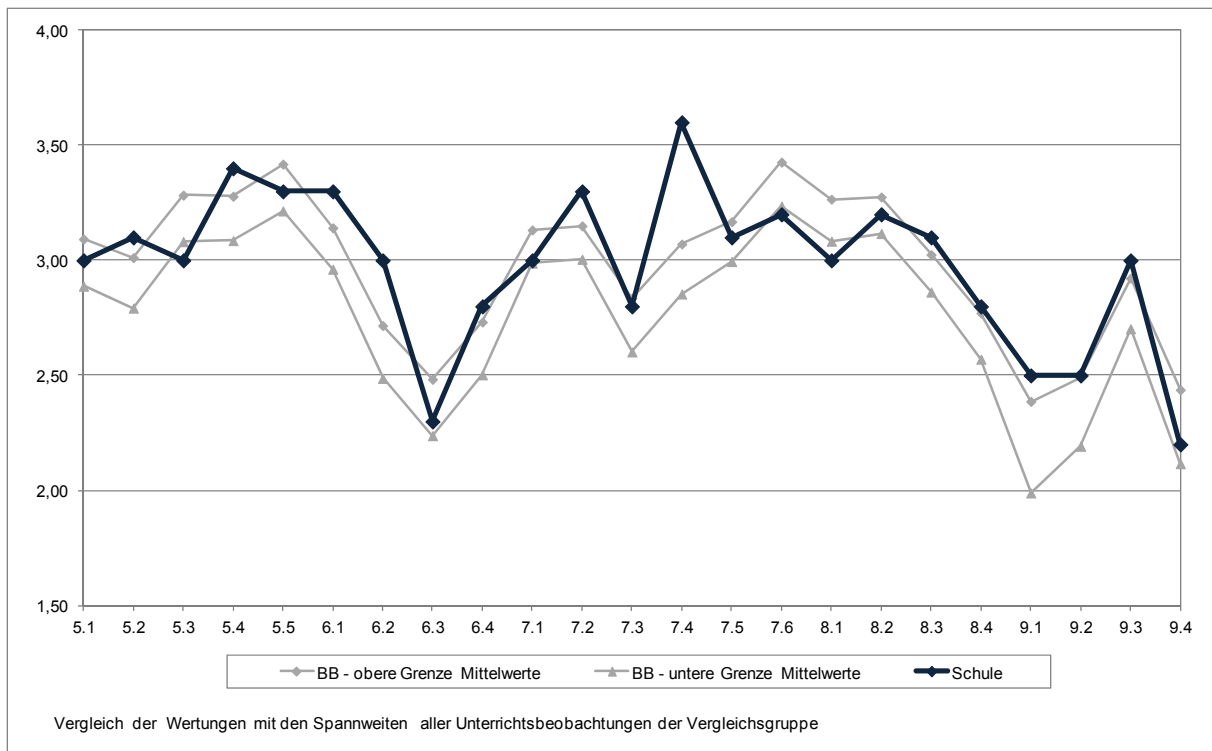
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Clara Zetkin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich, Unterrichtsmaterialien lagen in der Regel vor Unterrichtsbeginn bereit und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Das Unterrichtstempo war für die Lerngruppe angemessen. Schülerinnen und Schüler konnten dem Unterricht gut folgen. In der Mehrheit der Unterrichtsbeobachtungen war das Verhalten der Schülerinnen und Schüler durch einen fairen Umgang miteinander gekennzeichnet. Die Lehrkräfte behielten in den beobachteten Sequenzen den Überblick hinsichtlich des Handelns der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. Grundlage für die Arbeit waren klare Regeln, die durch die Lehrkräfte immer wieder aufgegriffen und eingefordert wurden. Auf die seltenen Störungen reagierten die Lehrkräfte unverzüglich und angemessen, so dass diese umgehend beendet wurden. Sie zeigten durchgängig einen wertschätzenden und respektvollen Umgangston mit den Schülerinnen und Schülern. Dabei brachten sie oftmals positive Erwartungen und Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit zum Ausdruck.

Der Unterricht an der Grundschule Clara Zetkin wies klare Strukturen auf und wurde methodisch abwechslungsreich gestaltet. Die Lehrerinnen kommunizierten den geplanten Unterrichtsverlauf zu Beginn einer Stunde, in den meisten Sequenzen visualisierten sie diesen an der Tafel. Lern- und Teilziele wurden überwiegend zu Beginn besprochen bzw. waren den Schülerinnen und Schülern bekannt. Sehr selten gaben die Lehrkräfte lediglich eine inhaltliche Orientierung. Die Lehrerinnen verwendeten insgesamt eine altersgerechte, den Schülerinnen und Schülern verständliche und anschauliche Sprache, so dass diese die Arbeitsaufträge verstehen und dem Unterricht folgen konnten. Die Lehrkräfte bezogen in allen beobachteten Sequenzen Schülerinnen und Schüler aktiv in den Lernprozess ein. Dies gelang ihnen durch eine Vielzahl von schülerorientierten Methoden, die sinnvoll aufeinander aufbauten. In allen Beobachtungen knüpften sie an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an bzw. konnten diese eigene Beispiele oder Erfahrungen einbringen.

In allen Unterrichtsbeobachtungen wurden die Schülerinnen und Schüler durch selbstständige Einzelarbeit oder durch kooperative Sozialformen wie Gruppen- oder Partnerarbeit aktiv am Unterrichtsprozess beteiligt. Es gelang den Lehrkräften durch herausfordernde Problemstellungen die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, ihren Lernprozess selbst zu bestimmen. Sie erhielten die Möglichkeit, Aufgaben, Reihenfolge oder zum Teil auch den Lernpartner selbst zu wählen. An der Planung ihrer Lernziele oder inhaltlichen Ausgestaltung von Unterrichtsabschnitten waren die Schülerinnen und Schüler überwiegend nicht beteiligt.

Die Mehrheit der beobachteten Lernsituationen wurde dazu genutzt, um Lösungswege zu beschreiben, Fortschritte bzw. Probleme zu erörtern oder Standpunkte zu reflektieren. Selten kam es lediglich zum Nennen und Vergleichen der Arbeitsergebnisse bzw. herrschte Unklarheit über die Art der Ergebnissicherung. Fehler wurden in den meisten Sequenzen als Lernchance der weiteren Entwicklung gesehen. Schülerinnen und Schüler wurden dazu angeregt, Fehler eigenständig zu finden und selbst zu korrigieren.

Die Individualisierung des Lernprozesses durch geplantes binnendifferenziertes Vorgehen beispielsweise bezogen auf das Aufgabenniveau, den Arbeitsumfang oder die gezielte Zuordnung von Aufgaben bzw. Lernpartnern war in der Hälfte der Sequenzen beobachtbar. In den anderen Unterrichtsteilen wurde jedoch lediglich eine Spontandifferenzierung, z. B. durch zusätzliche Aufgaben, sichtbar. Individuelle, situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz durch die jeweilige Lehrkraft gab es vor allem für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Zielgerichtete Unterstützung durch die Lehrkraft, zugewiesene Lernpartnerinnen und -partner oder zusätzliche Hilfsmaterialien wurde zu selten organisiert. Die Lehrkräfte würdigten Lernfortschritte, Anstrengungsbereitschaft und gute Leistungen von Schülerinnen und Schülern in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Fortschritte der Schülerinnen und Schüler wurden von den Lehrkräften anerkannt. Differenzierte

Leistungsrückmeldungen mit umfassender Begründung unter transparenter Verwendung von Bewertungsmaßstäben durch die Lehrkräfte erfolgten nur ansatzweise.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne war ein Entwicklungsschwerpunkt des Lehrkräftekollegiums in Auswertung des Berichtes der Erstvisitation. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> der Grundschule Clara Zetkin wurden in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen bzw. verantwortlichen Lehrkräfte erneuert und bilden die Grundlage für die Lehr- und Lernprozesse an der Schule. Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse sind in den Protokollen nachvollziehbar.

Mehrheitlich bilden die schuleigenen Lehrpläne, die für alle Fächer eine einheitliche Struktur aufweisen, die zu erwerbenden Kompetenzen ab und ordnen diese konkreten Inhalten zu. Fächerverbindendes Arbeiten findet an der Grundschule Clara Zetkin beispielsweise bei Projekten wie dem Osterprojekt, dem Weihnachtsmarkt und dem Projekt „Steinzeitwaffen“ statt. Verbindliche Planungen hierzu liegen zusätzlich zu den schuleigenen Lehrplänen vor. Fachübergreifende Aspekte finden sich weiterhin in allen schuleigenen Lehrplänen. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss ein Medienkonzept, das die zu entwickelnde Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in Doppeljahrgangstufen beschreibt.

Eltern werden über geplante Inhalte des Unterrichts in der Regel auf der ersten Elternversammlung eines Schuljahres informiert. Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über zu behandelnde Themen durch die Fach- bzw. Klassenlehrkraft. Weiterführende Informationen werden auch im Rahmen der Elternsprechtage gegeben.

Das durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossene, jährlich fortgeschriebene Förderkonzept enthält Vereinbarungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Neben Grundsätzen der Förderung wie beispielsweise die innere Differenzierung im Unterricht, die Leistungsdifferenzierung in Mathematik und Deutsch in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 sowie den Computerunterricht für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden Aussagen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemacht. Schülerinnen bzw. Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache werden mit einer zusätzlichen Stunde pro Woche gefördert, Begabte erhalten eine Förderung durch die Vorbereitung zu und die Teilnahme an Wettbewerben. Interessierte können an außerschulischen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, wie beispielsweise Tischtennis und Fußball. Eine Lehrkraft der Grundschule Clara Zetkin verfügt über Qualifikationen im Bereich Teilleistungsschwäche LRS<sup>8</sup> und FDL<sup>9</sup>. Eine Sonderpädagogin unterstützt die Lehrkräfte bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Förderpläne werden kooperativ durch die Sonderpädagogin und die jeweilige Klassenlehrkraft in Zusammenarbeit mit den Eltern erstellt und fortgeschrieben. Die individuellen Förderpläne werden ausführlich in Gesprächen mit den Eltern erarbeitet und besprochen.

Zur Ermittlung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verwenden die Lehrkräfte das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in allen Jahrgangsstufen. Für alle Schülerinnen und Schüler werden individuelle Lernpläne zur Dokumentation des Leistungsstandes und der Lernentwicklung genutzt, kontinuierlich fortgeschrieben und in den dreimal jährlich stattfindenden Elterngesprächen erörtert, bei denen die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler erwünscht ist. Für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen werden zum Teil pädagogische Tagebücher geführt. Ferner erfolgt die Lernentwicklungsdokumentation in Form von Portfolios. Bei Portfoliogesprächen gemeinsam mit den Eltern präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten. Lehrkräfte informieren die Lernenden regelmäßig innerhalb eines Schuljahres

---

<sup>7</sup> Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Politische Bildung.

<sup>8</sup> besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>9</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

zum Leistungsstand. Das Führen von Zensurenübersichten wird den Schülerinnen und Schülern empfohlen.

Die Bewertung schriftlicher Leistungen entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift<sup>10</sup> wurde in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Ergebnis der Diskussion sind die in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Grundsätze der Leistungsbewertung. Hier werden beispielsweise Aussagen zu Anzahl und Dauer von schriftlichen Lernerfolgskontrollen gemacht sowie zur Mitarbeit im Unterricht. Die Leistungsbewertung wurde in den Fachkonferenzen fachspezifisch angepasst und wird von allen Lehrkräften konsequent umgesetzt. Die Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben spiegeln sich im von der Schulkonferenz 2014 beschlossenen Hausaufgabenkonzept wider. Die Inhalte des Konzeptes, wie beispielsweise Aussagen zu Anforderungen, Umfang und Kontrolle von Hausaufgaben sowie zur Vorgehensweise bei deren Nichterledigung gingen den Eltern in einem Informationsschreiben zu. Die Lehrkräfte praktizieren ein einheitliches Vorgehen bei der Umsetzung dieser Grundsätze.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Informationen und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Leistungsanforderungen, Versetzungsregelungen und der Bildungsgangempfehlungen. Auskünfte zu den genannten Bereichen erhalten Eltern auf Elternversammlungen bzw. in Elterngesprächen. Inhaltlich detaillierte Anforderungen an zu erbringende schriftliche und mündliche Leistungen sind den Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte erörtert worden, ebenso die Kriterien zu Versetzungen.

#### 4.4 Schulkultur

An der Grundschule Clara Zetkin in Milmersdorf gibt es mehrere traditionelle, öffentlichkeitswirksame Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft. Beispiele dafür sind der Weihnachtsmarkt, das Sportfest und das Abschlussfest zum Schuljahresende. Lehrkräfte wirken aktiv auf Schülerinnen, Schüler und Eltern ein, sich am Schulleben zu beteiligen. Schülerinnen und Schüler bringen sich bei schulischen Höhepunkten sowie im Schulalltag ein. Sie sind u. a. als Schülerlotsen bei der Pausenaufsicht tätig, die Doppeljahrgangsstufe 5/6 organisierte selbständig ein Spaßsportfest. Schülerinnen und Schüler sind als Gruppenleitungen beim Projekt „Benimm ist in“ eingesetzt. In einer von der Schule gestellten Monatsaufgabe sammelten die Schülerinnen und Schüler Kastanien. Den Abtransport organisierten sie in eigener Initiative.

Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit. Sie unterstützen die Lehrkräfte bei der Planung und Durchführung von schulischen Veranstaltungen und Projekten und begleiten die Schülerinnen und Schüler bei Klassenfahrten und Wandertagen. Vorhandene Kompetenzen werden anlassbezogen genutzt. Der Förderverein unterstützt die Schule durch finanzielle Mittel, aber auch bei der Wahrnehmung schulischer Interessen.

Informationen zur Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation sowie zu geplanten oder durchgeführten Veranstaltungen erfolgen in den Mitwirkungsgruppen, durch Veröffentlichungen im Schulhaus oder auch durch Informationsbriefe an die Eltern. In der Schul- und in der Elternkonferenz wird jährlich zu Beginn des Schuljahres der Arbeitsplan der Schule mit den gesetzten Schwerpunkten für das Schuljahr öffentlich gemacht. Zur weiteren allgemeinen Information der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern werden auch die Elternversammlungen und Elterngespräche genutzt.

Der Übergang in die Grundschule wird durch verschiedene Angebote für die zukünftigen Erstklässler der örtlichen Kindertagesstätte vorbereitet und ist in einem Konzept geregelt. In einem Kooperationsvertrag sind vorbereitende Maßnahmen, wie beispielsweise regelmäßige Besuche von Lehrkräften in der Kindertagesstätte, Gespräche mit den Erzieherinnen und

---

<sup>10</sup> Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.



Erziehern, Absprachen zu Standards sowie Informationsveranstaltungen für Eltern der zukünftigen Erstklässler benannt.

Die Kinder der Vorschulgruppe besuchen mehrfach im Schuljahr die Schule, Schülerinnen und Schüler der Grundschule lesen in der Kindertagesstätte oder stellen ihre Schulmappen vor. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, informiert die Schule Eltern, Schülerinnen und Schülern über die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht an Gymnasien und Oberschulen sowie zu Informationsveranstaltungen der Schulleiterinnen und -leiter von weiterführenden Schulen.

Die Zusammenarbeit mit der Förderschule Templin basiert auf einem Kooperationsvertrag. Neben gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen, beispielsweise zum Thema „Mobbing und Gewalt“, haben die Schulen einen Crosslauf durchgeführt. Auf Ebene der Schulleitungen gibt es einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Grundschulen der Region. Die Lehrkräfte nutzen schulübergreifend Fortbildungen für die Fächer Kunst und Musik. Eine überschulische Fachkonferenz organisiert unter anderem die jährlich stattfindenden Englischolympiaden. Eine weitere Bereicherung des Schullebens ist seit vielen Jahren die Schulpartnerschaft mit der Szkola Podstawowa in Lubanowie (Republik Polen). Im Rahmen dieser Schulpartnerschaft finden jährliche Schüleraustausche und gemeinsame Projekte, wie beispielsweise das Projekt „Bäume der Freundschaft“ statt, bei dem auf dem Schulgelände Bäume gepflanzt wurden. Unterstützung für die pädagogischen, kreativen, sportlichen und künstlerischen Vorhaben erhält die Grundschule von einer Vielzahl außerschulischer Kooperationspartner, so zum Beispiel durch die enge Zusammenarbeit mit der Oberförsterei Milmersdorf, der Freiwilligen Feuerwehr Milmersdorf und der Polizei, die Lehrkräftefortbildungen anbietet.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Frau Pauly genießt als Schulleiterin in der gesamten Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Sie kommuniziert ihre Zielstellungen für die Weiterentwicklung der Schule sowohl in allen schulischen Mitwirkungsgruppen als auch in der Öffentlichkeit und vertritt die Schule überzeugend nach außen. Im Bauausschuss der Gemeinde setzte sie sich für die Sanierung der gesamten Schule gegen Pläne einer Teilstilllegung eines Gebäudeteils ein. Dadurch konnte ein ausreichendes Raumangebot gesichert werden. Frau Pauly leitet die Grundschule Clara Zetkin mit hohem persönlichem Engagement. Ihre Zielstellungen sind neben der Standorterhaltung unter anderem die Schaffung eines gewaltfreien, harmonischen Lernumfeldes, ein qualitativ guter Unterricht und die Schaffung von mehr Transparenz vor allem im Umgang mit den Elternhäusern der Schülerinnen und Schüler. Mit der häufigen Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an regionalen Wettbewerben sowie der Lehrkräfte an überschulischen Fachkonferenzen will sie die Öffnung der Schule in die Region befördern.

Bei der Umsetzung ihrer klar formulierten Zielstellungen bezieht Frau Pauly die Schulgemeinschaft mit ein. Verschiedene Aufgaben delegiert sie innerhalb der Schule auf freiwilliger Basis an die Lehrkräfte. In einem Geschäftsverteilungsplan sind die Aufgaben der Schulleiterin festgeschrieben, weitere Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte sind ebenfalls definiert. Der Schulleiterin ist es dabei wichtig, besondere Stärken und Neigungen der einzelnen Lehrkräfte zu beachten. Sie wird ihrer Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte gerecht und gibt diesen bei Problemen Hilfe und Unterstützung. Die Kompetenzen der Lehrkräfte werden von der Schulleiterin beachtet. In dem sehr kleinen Lehrkräftekollegium tagen Gremien und Teams teilweise in Personalunion. Dennoch achtet die Schulleiterin auf die Gewährleistung des Informationsaustausches. Arbeitsergebnisse und Anliegen von Lehrkräften in Einzelverantwortungen werden regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert. Der Lehrerrat ist in innerschulische Entscheidungsprozesse mit einbezogen.

Die Schulleiterin arbeitet eng mit den schulischen Gremien zusammen, jedoch wird die Einhaltung aller Mitwirkungsrechte nicht umfänglich eingefordert. Die Teilnahme von

gewählten Elternvertretern, z.B. in der Konferenz der Lehrkräfte ist nicht nachhaltig gewährleistet

Durch ihr eigenes Engagement und Vorbild gelingt es Frau Pauly, die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und zu überzeugen, sich in schulische Entwicklungsprozesse mit einzubringen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler erhalten von der Schulleiterin zu unterschiedlichen Anlässen verbal, durch kleine Aufmerksamkeiten oder Veröffentlichungen im Schulhaus Dank und Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit. Am Ende jedes Schuljahres werden besondere Leistungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern im Rahmen der Abschlussveranstaltung öffentlich gewürdigt. Im Kollegium der Lehrkräfte werden mehrfach im Schuljahr stattfindende Feierlichkeiten zu diesem Zweck genutzt.

Die Schule hat ein Schulprogramm verfasst und beschlossen, welches im Leitbild die Grundorientierungen der pädagogischen Arbeit ausweist. Das Schulprogramm wird jährlich durch Entwicklungsschwerpunkte für das kommende Schuljahr, welche auf Grund von Evaluationen erstellt wurden, kontinuierlich fortgeschrieben. Ein Schuljahresarbeitsplan mit konkreten Maßnahmen, Aktivitäten, Terminen sowie Verantwortlichkeiten ergänzt das Schulprogramm.

Frau Pauly überprüft regelmäßig nach zuvor festgelegten Schwerpunkten die Unterrichtsqualität der Lehrkräfte und regt diese zu gegenseitigen Feedbacks an. Im Anschluss an den Unterrichtsbesuch findet ein Auswertungsgespräch statt. Weiterhin werden Leistungs- und Entwicklungsgespräche für die Auswertung bzw. Einschätzung der geleisteten Arbeit der einzelnen Lehrkraft genutzt. Die Schulleiterin thematisiert kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, entschuldigt aber aus Zeitmangel deren Nichtrealisierung. Diskussionen im Lehrkräftekollegium zu Qualitätsmerkmalen von gutem Unterricht wurden geführt, ein Konsens der Lehrkräfte hinsichtlich eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht wurde als Ergebnis im Methodenkonzept festgehalten und in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz beschlossen.

Frau Pauly ist stellvertretende Netzwerkleiterin des Netzwerks der Grundschulen der Region Templin und Prenzlau. Den Erfahrungsaustausch der Schulleiterinnen und Schulleiter des Netzwerks nutzt Frau Pauly als Anregung für die Weiterentwicklung der Grundschule Clara Zetkin oder auch für die Organisation von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen.

Die schulischen Unterlagen und Konzepte sind übersichtlich geführt, zugänglich im Lehrerzimmer sowie digital gelagert und spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit wider. Entwicklungsprozesse und Diskussionsverläufe sind durchgehend erkennbar, Dokumente sind mit Datum und Verfasser versehen. Die Schaffung von Verbindlichkeiten durch Beschlüsse ist gängige Praxis an der Grundschule Clara Zetkin.

Die Grundsätze der Unterrichtsorganisation sind im Vertretungskonzept verabredet, beschlossen und orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Das Vertretungskonzept der Schule benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen Materialien zur Verfügung. Sinnvoll geplante Wandertage und Lehrkräftefortbildungen verhindern zusätzlichen Unterrichtsausfall. Die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden lagen in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 fast ausnahmslos unter dem Landesdurchschnitt, die ersatzlos ausgefallenen Stunden ebenfalls. Eine Ausnahme bildet das erste Halbjahr des Schuljahres 2012/2013. Hier lag der zur Vertretung angefallene Unterricht auf Grund hoher Krankenstände über dem Landesmittel, der ersatzlos ausgefallene Unterricht jedoch ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt. Die aktualisierte Beschlusslage zur Verteilung von Anrechnungsstunden, zum Vertretungskonzept, zur Hausordnung, zum Klassenfahrtenkonzept und zu den variablen Ferientagen ist aus den Konferenzprotokollen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte ersichtlich.



#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Clara Zetkin bilden sich in pädagogisch relevanten Bereichen weiter, die sich aus ihrer täglichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ergeben. Im Erhebungszeitraum fanden mehrere schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) statt, bei denen die Schule die Kompetenz verschiedener externer Professionen nutzte. Beispiele dafür sind die Fortbildung zum Thema „Gefahren des Internets“ durch die Präventionsabteilung der Polizei, der „Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern“ durch eine Referentin des schulpsychologischen Dienstes oder die Fortbildungsveranstaltung durch die WaldErlebnisWelten in Reiersdorf. Die Sachkompetenz des eigenen Kollegiums wurde ebenfalls genutzt, beispielsweise bei einer Fortbildung durch eine Lehrkraft zur Thematik „Wochenplanarbeit“ bzw. die Fortbildung der Schulleiterin zu „Präsentationstechniken“. Die Vorschläge für schulinterne Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Vorrangig wurden Themen gewählt, zu denen die Lehrkräfte für sich Defizite feststellten. Eine Übersicht über die individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte liegt vor. Die Protokolle der Fachkonferenzen belegen, dass Inhalte von individuellen Fortbildungen dort thematisiert und an andere Lehrkräfte weitergegeben werden.

Laut Protokollage stimmen sich die Lehrkräfte mindestens zweimal im Schuljahr in den schulischen Fachkonferenzen zu fachlichen und organisatorischen Fragen ab. Die Fachkonferenzen nutzen die Treffen auch für die Entwicklung von Schulqualität. So wurden beispielsweise enge Abstimmungen zur Wochenplanarbeit und zum jahrgangsübergreifenden Unterricht getroffen sowie das Lesekonzept und das Methodenkonzept erarbeitet. Kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigen Feedbacks, um miteinander und voneinander zu lernen, werden von den Lehrkräften derzeit nicht genutzt.

Eine neue Kollegin konnte innerhalb der letzten drei Jahre an der Grundschule durch die Schulleiterin und das Kollegium begrüßt werden. Sie erhielt alle schulinternen Verabredungen und wurde in das Team und die Fachkonferenzen integriert. Die Schulleiterin vergewissert sich über den Stand der Einarbeitung durch Hospitationen und persönliche Gespräche.

Das kleine Team aller Lehrkräfte arbeitet intensiv gemeinsam sowohl an der Verwirklichung der schulpolitischen Aufgaben als auch der für diese Schule definierten Entwicklungsschwerpunkte, zu denen in den vergangenen Jahren die abgestimmten Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler standen. Dabei behalten die Lehrkräfte in besonderem Maße die individuelle Entwicklung jeder Schülerin und jedes Schülers im Blickfeld.

#### 4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Im Juni 2012 holte sich die Grundschule Clara Zetkin in einer umfassenden Befragung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3 bis 6, von Eltern und Lehrkräften ein zielorientiertes und sachbezogenes Feedback ein. Inhalte dieser Evaluationsmaßnahme waren vor allem der Unterricht, aber auch die Zufriedenheit, die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der Umgang mit Hausaufgaben und die Leistungsbewertung.

Weiterhin wurden die Lehrkräfte von der Schulleiterin zu ihrem Schulleitungshandeln befragt. Abgeleitete Schwerpunkte der Schulleiterin waren beispielsweise die Reduzierung der Themenmenge in der Konferenz der Lehrkräfte und die Stärkung des Teamgedankens. Außerdem nutzten die Schulleiterin und die Lehrkräfte den Bericht der Erstvisitation für eine Analyse ihrer Stärken und Schwächen. Schlussfolgerungen aus der Analyse waren u. a. die Steigerung der Transparenz schulischer Prozesse durch Elternbriefe, der Umgang mit Gewalt im Schulalltag, die Erarbeitung eines Hausaufgabenkonzeptes sowie die Überarbeitung der schulinternen Rahmenlehrpläne nach einheitlichen, abgestimmten Vorgaben. Die abgeleiteten Schwerpunkte wurden jährlich aktualisiert und in das Schulprogramm integriert.

Die Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, auch in der Gegenüberstellung zu den Landeswerten, erfolgt in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Maßnahmen für die weitere Unterrichtsgestaltung wurden aus den Ergebnissen abgeleitet und in den Fachkonferenzen abgestimmt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.